

manch andere Ortsgeschichte oder -chronik heraus. Dies verdankt er seiner großzügigen und vorzüglichen Bebilderung, die zudem einen guten Überblick zum Markt und Kloster bietet.

Sibylle Wrobbel

Rolf und Heide Augustin

### **Gelebt in Traum und Wirklichkeit.**

Biographie und Bibliographie der einst berühmten Ludwigsburger Kinderbuchautorin Tony Schumacher – eine Recherche. (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien, Band 20). Peter Lang Verlag Frankfurt 2002. 224 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert € 35,50. ISBN 3-631-50177-3

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zählte die 1848 in Ludwigsburg als Tochter des Generalquartiermeisters Fidel von Baur-Breitenfeld geborene Tony Schumacher, eine Großnichte von Justinus Kerner, zu den erfolgreichsten und meist gelesenen Kinderbuchautorinnen. Noch immer erfreuen sich die Bücher der 1931 verstorbenen «deutschen Spyri», wie sie einst bezeichnet wurde, großer Beliebtheit. Zwar werden sie heute weniger gelesen, schon gar nicht von Kindern, doch sind sie gesuchte Sammlerobjekte. Dazu beigetragen haben wohl auch mehrere Verfilmungen, etwa des Buches vom *Turmengelle*, von den *Zirkuskindern* oder vom *Reserl am Hofe*. Diese Filme haben aber auch die Tony Schumacher anhaftenden Klischees verstärkt und ihr Image als «nostalgische Figur der Trivilliteratur», als rührselige Kinder- und Jugendliteratur-Autorin gefördert.

Nach langjährigen sorgfältigen Recherchen, zu denen die Rolle ihrer damals elfjährigen Tochter als Prinzessin Isabella in der Verfilmung vom *Reserl am Hofe* den Anstoß gegeben hat, haben nun Heide und Rolf Augustin in ihrem vorliegenden Buch mit diesen Vorurteilen überzeugend und gründlich aufgeräumt. Zwar vermeiden sie eine Beurteilung des Werkes von Tony Schumacher und betonen im Vorwort, dass in dieser Hinsicht ihr Buch ein «offenes Buch» sei, an dem eigentlich ständig weiter

geschrieben werden müsste, doch gelang ihnen erstmals eine wohl weitgehend vollständige Zusammenstellung und Auflistung sämtlicher Publikationen der Autorin. So verzeichnet ihre Werk-Bibliographie 59 Bücher – «Definition: über 80 Seiten gebunden, beliebiges Format» –, rund 120 «Versedzählungen, kurze Prosatexte und Gedichte» sowie rund 50 Beiträge von Tony Schumacher in Heftchen, Heftchenserien (Immergrün, Christrosen) und Sammelbändchen. Weiter hilft auch eine ausführliche Bibliographie der Literatur über Schumacher.

Am meisten aber beeindruckt an diesem Buch, wie Heide und Rolf Augustin das Leben der Jugendbuchautorin und deren Zeit beschreiben. Mit einer beispielhaften Sorgfalt, mit großer Kenntnis und Einfühlsamkeit entschlüsseln sie ihre Quellen, erschließen und analysieren den Lebenslauf, um so dem Menschen und der Schriftstellerin gerecht zu werden und Tony Schumacher uns heute wieder zugänglich zu machen. Dieses Buch hält, was der Klappentext verspricht: *Ein spannender Forschungsbericht mit vielen neuen Erkenntnissen und eine abwechslungsreiche Buchkonzeption.* Sibylle Wrobbel

Harald Müller-Baur

### **Arbeiterbewegung und Fahrrad-**

**kultur.** Zur Geschichte des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrervereins «Wanderlust» in Kirchheim/Teck.

(Beiträge zur Geschichte und Kulturgeschichte des Fahrrads, Band 2).

edition vulpes Regensburg 2002.

152 Seiten. Gebunden € 15,50

Im Kern eine Magisterarbeit am Ludwig-Uhland-Institut in Tübingen aus dem Jahr 1988 ist die 2002 – vom Autor überarbeitete und ergänzte – Untersuchung der Geschichte des Kirchheimer Arbeiterradsportvereins «Wanderlust» in mehrerer Hinsicht bemerkenswert und verdient eine Würdigung. Die Arbeit stammt aus der Zeit, als die Tübinger empirischen Kulturwissenschaftler den Landeshistorikern durch Untersuchungen zur Geschichte der Alltagskultur in Württemberg in deren eigenem Feld kräftig Konkurrenz machten. Und

nicht nur in diesem Sinne ist das nunmehr vorliegende Bändchen im Kern eine historische Untersuchung, stellt die Arbeit doch zudem – wie Klaus Schönberger in einer Rezension bemerkt – eine der letzten relevanten Beispiele zur historischen Arbeitersport- und Arbeiterbewegungsgeschichte dar, verfasst zu einer Zeit, als der Begriff «Gegenkultur» – und als solche verstanden sich die Arbeitersportvereine – eine Alternative zum herrschenden Gesellschaftssystem darzustellen versprach. Inzwischen bestimmen mehr und mehr Anpasstheit, «mainstream» und «political correctness», das Denken einer verunsicherten Gesellschaft.

Harald Müller-Baur berichtet somit aus einer fast exotischen, untergegangenen, nichtdestotrotz vielleicht Richtungsweisendes bergenden Welt, der Arbeitersportbewegung. Der Kirchheimer Verein entstand 1907 nach einer ersten, wohl bürgerlichen Vereinsgründung 1903, schloss sich sogleich dem sozialistischen Arbeiterfahrradfahrerbund «Solidarität» an und erlebte seine Blüte in der Weimarer Republik, als er große sportliche Erfolge auf regionaler wie nationaler Ebene im Saal-Reigen- und Kunstradfahren erringen konnte, bevor die «Wanderlust» von Nazis zerschlagen wurde.

Im Jahre 1945 wurde der Verein wiedergegründet, auf dem Speicher des Kirchheimer Kornhauses waren die verrosteten Saalräder wiederentdeckt worden, doch der allgemeine Substanzverlust der Arbeitersportvereine in den 1950er- und 1960er-Jahren – die klassische Arbeiterschaft löste sich auf, das Freizeitverhalten veränderte sich – machte auch vor der «Wanderlust» nicht halt. Nicht nur die sportlichen Disziplinen waren Veränderungen unterworfen – (Aufgabe aller Radsportarten außer Radball, Aufnahme «fremder» Sportarten wie Rollschuhlaufen, Kleingolfanlage, Schießwettbewerbe, Frauenuturngruppe), sondern der Verein trat 1977 auch noch aus dem Dachverband «Solidarität» aus und schloss sich dem Deutschen Sportbund an, der der «Solidarität» jahrelang die Aufnahme als Mitgliedsverband verweigert hatte.